

Drei Fragen an Hildegard Jakobs: Mitglied der Teilprozessgruppe **Rahmenleitbild Pfarrei der Zukunft**



Warum haben Sie sich für die Mitarbeit in einer TPG beworben?

Hildegard Jakobs: In meiner langjährigen Tätigkeit als Pfarrsekretärin war ich vertraut mit den Veränderungen und den damit verbundenen Herausforderungen in immer größer werdenden Pfarreiengemeinschaften.

Als Synodale in der Sachkommission „Zukunft der Pfarrei“ und im Erleben und Ringen um gute Ergebnisse der Beratungen in den Vollversammlungen war es für mich selbstverständlich und auch mein Wunsch, in der Umsetzungsphase der Synode mitzuarbeiten. Auf dem Weg in den Urlaub auf die Insel Borkum erreichte mich der Anruf aus dem Synodenbüro, dass ich in die Teilprozessgruppe „Rahmenleitbild der Pfarrei der Zukunft“ berufen wurde.



«Zu unseren Treffen komme ich gerne, weil dort Frauen und Männer zusammenarbeiten, denen die Zukunft der Kirche in unserem Bistum sehr am Herzen liegt.»

Bitte skizzieren Sie die Arbeitsweise Ihrer TPG, gerne auch mit Zeitaufwand, Methoden etc.

Hildegard Jakobs: Als Ehrenamtliche habe ich in unserem ersten Treffen der TPG engagierte und hoch motivierte Hauptamtliche in der Pastoral und anderen Bereichen tätige Frauen und Männer kennengelernt. Die Aufgabenbeschreibung der Teilprozessgruppe „Rahmenleitbild der Pfarrei der Zukunft“, in der die Arbeitsziele einzeln benannt sind, ist unser Auftrag.

Damit die Arbeit an diesem Auftrag gut gelingen kann, haben wir uns in einem ersten Schritt einen festen Zeitplan mit 14-tägigen Treffen, bis vorläufig Ende September 2018, gegeben. Vom Leitungsteam der TPG sind unsere Treffen im Ablauf gut vorbereitet und verfolgen ein strukturiertes Ziel unserer Arbeit am Ende jeder Sitzung. Fester Bestandteil ist die spirituelle Unterbrechung. „*Auch in der Pfarrei der Zukunft ist es Jesus Christus selbst, der das Volk Gottes sammelt und führt und somit menschliches Plan- und Machbarkeitsdenken übersteigt*“, ist eine unserer wichtigen Erkenntnisse im Arbeitsprozess. Das wollen wir auch in unserer Gruppe so leben. Die Ergebnisse des Treffens werden vom Leitungsteam in einer Fotodokumentation festgehalten und für alle Mitglieder der Teilprozessgruppe zugänglich gemacht.

Unsere ersten Arbeitsergebnisse für ein „Rahmenleitbild der Pfarrei der Zukunft“ haben wir in der sogenannten Resonanzveranstaltung im April 2018 präsentiert:

Für die Weiterarbeit am Rahmenleitbild war es wichtig zu erfahren, ob wir mit unseren Zwischenergebnissen richtig liegen; was es noch braucht oder was fehlt. Dabei hat unser Ansatz, den Pfarreien der Zukunft einen Prozess der missionarisch-diakonischen Kirchenentwicklung zu eröffnen, viele positive Rückmeldungen erhalten. Vier Schritte sind zukünftig wichtig: planen, durchführen, überprüfen und verbessern. Mittlerweile arbeiten alle TPG-Mitglieder in Untergruppen und befassen sich mit Begriffen wie Pfarrort, Orte von Kirche, Themenzentren, Netzwerk auch in „Schnittstellen-Gesprächen“ mit Mitgliedern anderer Teilprozessgruppen. In der Untergruppe, der ich angehöre, geht es gemeinsam mit Mitgliedern aus der TPG „Leitung und Aufbauorganisation“ um den künftigen „Pfarrort“ in der Pfarrei der Zukunft.



Was nervt Sie und was macht am meisten Freude?

Hildegard Jakobs: Wenn mich etwas nerven sollte, habe ich, wie auch jedes andere Mitglied in der TPG, am Ende eines jeden Treffens die Möglichkeit, das in der Gruppe zu äußern.

Zu unseren Treffen komme ich gerne, weil dort Frauen und Männer zusammenarbeiten, denen die Zukunft der Kirche in unserem Bistum sehr am Herzen liegt. Alle arbeiten konzentriert und verantwortungsbewusst an einem Rahmenleitbild, das wegweisend einen verbindlichen Rahmen für das kirchliche Handeln in großen Räumen vorgibt, aber zugleich auch Raum lässt für die notwendigen Konkretisierungen und pastoralen Planungen in jeder Pfarrei der Zukunft vor Ort.

Die Fragen stellte Judith Rupp | Pressesprecherin Bistum Trier

Interview